Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein tapferer Vierzehner!

Bei Oeversee in Frieden ruht
Ein wackeres Soldatenblut. — — —

Fünf Jahre früher! Blut und Dampf,
Kanonendonner, Roßgestampf —
Bei Magenta war's! Ein Zug
Von „Vierzehnern" sich wacker schlug
Mit einem welschen Reiterschwarm.
Der machte unsern Hessen warm,
Denn die Chasseurs, hei! wie der Wind
Jetzt hier, jetzt wieder fort geschwind —
Wie eine leichte Mückenschar
Der flinke Reiterhaufe war. —
Das wurmte unsre Hessen sehr:
Sie rauften gern, wenn's möglich wär',
Jedoch der Feind, der hielt nicht stand,
Kam links, kam rechts herangerannt
Und war schon wieder weit vom Schuß,
Eh' Ziel für einen Bohnengruß.
Nun stand ein Mann im Hessenzug,
Den ärgerte das Ding genug,
Und als nun wieder knapp herzu
Die Reiterei flog und im Nu
Kehrt machte und von dannen stob,
Da ward „Leander Gstöttner" grob!
Er rannte zornig querfeldein
Bei sechzig Schritt von seinen Reihn
Und rief, der tapfere Kumpan:
„Wenn ihr Courage habt, kommt an!
Ist das ein Kampf? Schämt ihr euch nicht?
Traut keiner sich, ihr feigen Wicht'?
Hol euch der Teufel!" Ob die Schar
Das Wort verstand, ist wohl nicht klar,
Doch raten konnte wohl der Feind,
Was unser biedrer Hess' gemeint!
Vor einem, der da einzeln stand,
Zu fliehn, deucht ihnen Schimpf und Schand';
Kurzum, der Leutnant und drei Mann,
Die flogen im Galopp heran!
Hei! Wie der Gstöttner sich gewehrt, —
Den ersten stach er von dem Pferd,
Den Leutenant auf flinkem Roß
Er schleunigst aus dem Sattel schoß, —
Die andern beiden packt der Graus,
Sie nahmen eiligsten Reißaus.
Der wackre Hesse kurzerhand
Gefangen nahm den Leutenant,
Der bleich und wund im Grase saß.
„Das war einmal ein guter Spaß!"
Sprach Gstöttner, als mit Mann und Pferd
Zu seinem Zug er rückgekehrt.
Ein Ehrenzeichen, hell und blank,
Bezeugte seines Kaisers Dank.
Der Wackere kam frisch, gesund
Und heil nach Haus. Mit frohem Mund
Erzählt' er oft von der Affär',
Die so ein Spaß gewesen wär'. —

Und wieder rief der Kaiser ihn,
Jetzt galt es, nordwärts auszuziehn.
Und dort im fernen Dänenland
Der Held sein ruhmvoll Ende fand.

Bei Oeversee in Frieden ruht
Das wackere Soldatenblut. — — — —

Prof. Hans Paul.

Schleswig-Holstein

Soldatenlied, allgemein gesungen in den deutschen Regimentern der alten österreichisch-ungarischen Armee.

Soll ich es noch erleben, mein Vaterland zu sehn,
Soll denn auf fremdem Boden mein Grabeshügel stehn?
Die Salve kracht, es donnert schwer,
Mein treuer Bruder lebt nicht mehr.
Er starb für Schleswig-Hollenstein,
Mein Vaterland, lebe wohl!

Das Bajonett gepflanzet, so stand der tapfre Mann,
Sein Herz ist nun erkühlet, im Grabe ruht er schon.
Es blitzt ein Schuß durchs Kampfgewühl,
Da liegt er schon, so bleich und kühl.
Er liegt in Schleswig-Hollenstein,
Mein Vaterland, lebe wohl!

Dort drunt' auf grüner Aue, im weiten, breiten Feld,
Da stand ein junger Krieger bei dunkler Nacht im Feld.
Die Augen rot, die Wangen bleich,
So stand er wehmutsvoll und weich.
Er stand für Schleswig-Hollenstein,
Mein Vaterland, lebe wohl!

Die „Hessen" in der Krivoschije[1]

(Melodie: „Lützows wilde Jagd" von K. M. v. Weber)

Wer stürmt so mächtig die Felsen hinan?
Als wär' es auf ebenem Wege,
Österreichs Banner es flattert voran
In luftiger Höhe, auf schwindelnder Bahn,
Als ging' es zur Jagd ins Gehege.
Und fragt ihr, wie man die Tapferen nennt?
[: Es sind, es sind Hessen vom 14. Regiment. :]

Was glitzert und blinket im Sonnenschein,
Als wären es Sternlein vom Stahle;
Und fröhliches Jauchzen tönt zwischen darein,
Als ging' es zur Kirchweih ins Wirtshaus hinein
Zum lustigen, heiteren Mahle.
Und fragt ihr, wie man die Tapferen nennt?
[: Es sind, es sind Hessen vom 14. Regiment. :]

Es schleudert der Feind hinab in das Tal
Lawinen aus Stein von der Klippe,
Und manch' braven Kämpfer zum letztenmal
Begrüßet der Sonne so rosiger Strahl,
Für ewig verstummt seine Lippe.
Und fragt ihr, wie man die Tapferen nennt?
[: Es sind, es sind Hessen vom 14. Regiment. :]

Die Kugeln der Feinde sie sausen heran,
Zerschmettern so manchem die Glieder;
Doch mutig stürmen die Helden voran
Kein einziger Schuß wird von ihnen getan:
Den Feind streckt das Bajonett nieder.
Und fragt ihr, wie man die Tapferen nennt?
[: Es sind, es sind Hessen vom 14. Regiment. :]

[1] Gedruckt und verlegt von Ph. Kraußlich-Urfahr, 1882.